

Die Kriegs-Eskalation

Autor(en): **Kurz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **55 (1982)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Kriegs-Eskalation

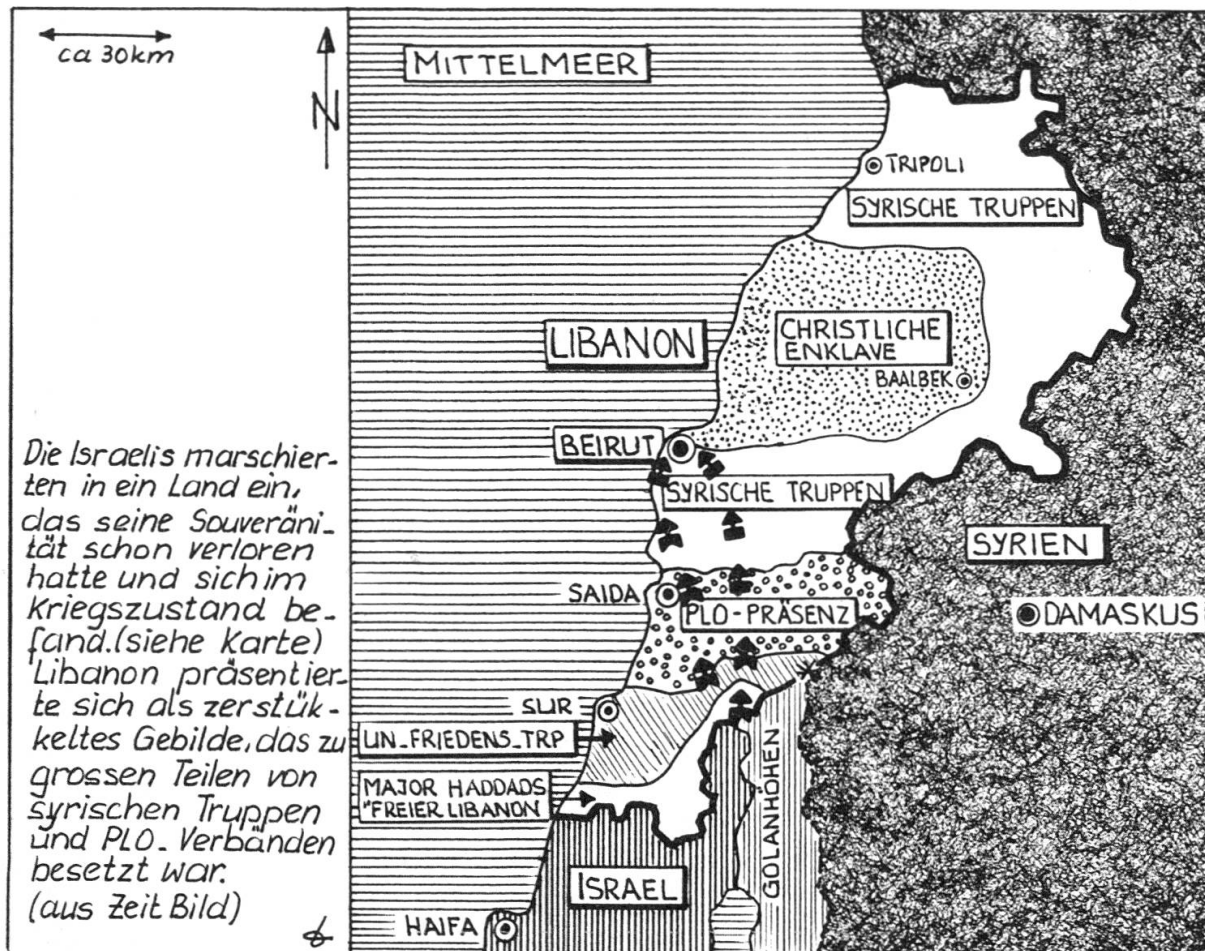
Das erschreckende Wort von der Eskalation des Krieges geht wieder um. Von den mehr als 130 Kriegen, die seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 gegen Drittstaaten oder im Innern einzelner Nationen ausgetragen worden sind, befinden sich im Augenblick, in dem dieser Bericht geschrieben wird (Mitte Juni / Red.), nicht weniger als deren fünf im Gange. Zwar waren die Kriege der letzten Jahrzehnte nicht Hauptkriege, die zwischen den grossen Parteien der Weltpolitik geführt wurden, sondern Stellvertreter- und Bürgerkriege, die gewissermassen als «Ersatzkriege im Kleinen» mit beschränkten Mitteln Aufgaben der grossen Politik erfüllt haben. Entscheidend war jedoch bisher, und darin liegt die Besonderheit dieser heutigen Art von Nebenkriegen, dass sie sich nicht zum Grossen ausweiteten — «eskalierten» — sondern, dass sie von den grossen Mächten unter Kontrolle gehalten werden konnten. So ist es immer wieder gelungen, Eskalationen ins Unkontrollierbare zu verhindern. Das klassische Beispiel solcher Beschränkung von Aussen liegt im Yom Kippur Krieg von 1973, in welchem die Sowjetunion mit der Drohung ihres Kriegseintritts die arabischen Staaten vor einer vernichtenden Niederlage, die für den Weltfrieden schwerwiegende Folgen gehabt hätte, bewahrt haben. Mit welcher Intensität aber auch die Stellvertreterkriege bisher ausgefochten worden sind, zeigt sich in der beeindruckenden Zahl von 32 Millionen Toten, die ihnen zum Opfer gefallen sind.

Besteht diese Kontrollfähigkeit der Grossmächte, das heisst ihre militärische und politische Autorität, kleine Kriege in Grenzen zu halten und ihre Eskalation zum grossen Weltenbrand zu verhindern, auch heute noch? Besteht nicht immer mehr die Gefahr, dass sich auch Kleinkriege zu umfassenden Operationen auswachsen, die sich nicht mehr lokalisieren lassen? Liegt nicht in der israelischen Agression im Libanon — im Gegensatz zu 1973 handelt es sich heute um eine eindeutige, israelische Agressionshandlung — die Gefahr des kriegerischen Eingreifens weiterer arabischer Staaten und damit der Schaffung eines grossen Brandherdes im Nahen und Mittleren Osten? Und greift nicht der kriegerische Gegenschlag Grossbritanniens gegen die Besitzanmassung Argentiniens auf den Falklandinseln in die weltweiten Dimensionen der grossen Politik hinein? Dies gilt nicht nur für das äussere Mass eines möglichen Grosskonfliktes, sondern auch für den Einsatz von Kampfmitteln, wofür alle Möglichkeiten offen sind.

Der *Begriff der militärischen Eskalation*, über den hier ein Wort gesagt werden soll, ist eines der unerfreulichen Produkte unserer modernen Zeit, es findet sich in keinem älteren Militärhandbuch oder Lexikon. Die innere Bedeutung des Begriffs liegt zweifellos in der modernen Technik, insbesondere in der ins Unermessliche steigbaren Wirkung der modernen A-, aber auch C-Waffen. Unter dem bezeichnenderweise aus dem englischen Sprachbereich stammenden Begriff der Eskalation versteht man die Ausweitung, beziehungsweise Ausdehnung von kriegerischen Handlungen mittels der gegenseitigen Steigerung der einbezogenen Nationen und Gebiete, aber auch der verwendeten Kampfmittel und der Intensität und dem Mass ihres Einsatzes.

Dass zwar jedem Krieg die Tendenz eigen ist, sich bis zum Äussersten zu steigern, «ohne dass es andere Schranken gäbe als diejenigen der innewohnenden Gegengewichte», hat schon Clausewitz festgestellt. Er fügte dem bei, dass in die Philosophie des Krieges «nie ein Prinzip der Ermässigung hereingetragen werden kann, ohne eine Absurdität zu begehen». Diese von Clausewitz angerufene «Steigerung zum Äussersten» jedes

Krieges erhält angesichts der modernen Massenvernichtungsmittel vollkommen neuartige Dimensionen.



Die Möglichkeiten der Eskalation des modernen Krieges sind praktisch schrankenlos. Neben der Steigerung des Krieges nach betroffenen Völkern und beanspruchten Kampf-räumen steht die Ausweitung auf alle Mittel der heutigen Kriegführung, das heisst auf die psychologischen, politischen, diplomatischen, wirtschaftlichen und vor allem die wuchtigen militärischen Mittel aller Art und aller Steigerungsstufen. Diese Eskalation kann beispielsweise führen:

- vom gewaltlosen Krieg zum Krieg unter Waffenverwendung
- vom revolutionären Krieg, oder den verschiedenen Formen des Kleinkrieges zum konventionellen Krieg
- vom stellvertretenden Nebenkrieg zum Krieg der grösseren Dimensionen (personell und räumlich)
- vom konventionellen Krieg zum beschränkten (taktischen) Atomkrieg
- vom beschränkten Atomkrieg bis zum schrankenlos geführten Krieg mit Massenvernichtungswaffen (strategischer Kernwaffenkrieg).

Die Zahl der Möglichkeiten dieser Steigerung der Kriegsformen und -mittel ist theoretisch unbeschränkt; die Steigerung braucht im übrigen nicht unbedingt von Stufe

zu Stufe zu laufen, sondern kann auch einzelne Stadien überspringen. Der Amerikaner Hermann Kahn hat in seinen bekannten Eskalationsstudien eine ganze theoretische Stufenleiter von 44 möglichen Schwellen der Eskalation entwickelt, die vom kalten Krieg bis zum Wahnwitz des totalen Vernichtungskrieges mit Atomwaffen reicht.

Von der modernen Forschung über Krieg und Kriegsverhütung wurde eine Reihe von Theorien über die Entstehung des Eskalationseffekts und seine innere Bedeutung entwickelt, ohne dass es bisher gelungen wäre, das Phänomen der Kriegsausweitung abschliessend wissenschaftlich zu erfassen. Für das Zustandekommen der Eskalation bestehen grundsätzlich zwei Möglichkeiten (André Beaufre):

- die *spontane*, das heisst unvorbereitete Eskalation, die von den Handelnden selbstständig herbeigeführt wird, beispielsweise infolge einer «Kurzschlusshandlung», einer Verzweiflungstat, einer technischen Panne u. a. Diese Möglichkeit einer an sich ungewollten und jedenfalls nicht geplanten Waffensteigerung ist zweifellos gegeben. Mittels besonderer Sicherungsmassnahmen, z. B. dem sogenannten «heissen Draht» zwischen den grossen Atommächten, soll verhindert werden, dass dieser Fall eintritt;
- die *geplante*, das heisst von den Kriegführenden beabsichtigte Eskalation, die von den Kriegführenden bewusst und mit einer bestimmten strategischen Zielsetzung — vor allem jener der Abschreckung des Gegners gesucht wird. Hier beruht die Eskalation auf einem klaren Führungsentschluss, der gefasst wurde, nachdem die Führung ihre Vor- und Nachteile, ihre Erfolgsmöglichkeiten und Risiken eingehend kalkuliert hat. Wenn somit auch die Eskalation nicht «automatisch» eintritt, ist ein gewisser Automatismus des Eskalationsvorgangs dennoch nicht zu übersehen, der sich aus der Natur des Krieges ergibt, der aber — wie gesagt — in seinem innern Wesen noch nicht voll erforscht ist. Sicher ist, dass die gefährvolle Unstabilität der heutigen politischen Verhältnisse die Eskalation der Konfliktsformen eher begünstigt als erschwert. Ebenso sicher ist auch, dass die Massenvernichtungswaffen unserer Zeit dem Eskalationsproblem ausserordentliche Bedeutung geben.

Auch die Frage, ob und wie weit es möglich sein werde, die Eskalation von künftigen Konflikten zu vermeiden, oder sie wenigstens unter Kontrolle zu bringen — die Theorie spricht hier von einer «De-Eskalation» — lässt sich theoretisch kaum beantworten. Bei dieser «Krisenbeherrschung» liegt das Ziel darin, die Ausweitung und Steigerung einer Krise zu einem höheren Grad der Wirkungsintensität der eingesetzten Mittel und damit zu einer grösseren Gefährlichkeit zu verhindern. Dabei geht es nicht nur darum, den Eskalationsprozess lediglich zu bremsen, sondern viel mehr darum, ihn womöglich gänzlich rückgängig zu machen.

Die Schicksalsfrage, ob es der Menschheit weiterhin gelingen wird, den Eskalationsprozess von Konflikten und von kriegerischen Mitteln aufzuhalten, ist heute gestellt. Angesichts der schrecklichen Wirkungsmöglichkeiten der modernen Waffen und ihrer Steigerung zur totalen Vernichtung liegt darin eine Existenzfrage der Menschheit. Möge es der Einsicht und der Vernunft unserer Generation gelingen, das Schlimmste abzuwenden und auf die Eskalation der Gewalt zu verzichten. Eine Eskalation, die nicht nur den Gegner, sondern auch den Eskalierenden selber tödlich treffen könnte.

Kurz